

Gebrauchtmaschinen

Gebrauchtmaschinen von Heidelberg sind gefragt



Matthias Wehner

Das Geschäft mit Gebrauchtmaschinen leistet bei der Heidelberg Schweiz AG einen beträchtlichen Beitrag zu den jährlichen Verkaufszahlen. Matthias Wehner ist im Unternehmen für die Gebrauchtmaschinen verantwortlich. Im Gespräch schildert er, welchen Stellenwert das Geschäft mit Gebrauchtmaschinen hat und warum Maschinen von Heidelberg auf dem Markt beliebt sind.

Herr Wehner, wenn wir vom Gebrauchtmaschinengeschäft sprechen, welche Maschinen betrifft das konkret?

Wir berücksichtigen das gesamte Produktportfolio von Heidelberg. Dazu gehören die Bogenoffsetmaschinen aller Baureihen und in allen Formatklassen, die CtP-Systeme der Supra-setter-Baureihen, die Stahlfolder-Falzmaschinen und alle Modelle der Schneidemaschinen unseres Partners Polar-Mohr.

Beschränken Sie sich auf Produkte der Marke Heidelberg und Polar?

Nein, keineswegs. Wir handeln mit Maschinen aller Hersteller, bewerten, kaufen und verkaufen sie. Will ein Kunde in Technik von Heidelberg oder Polar-Mohr investieren, und hat er bisher mit Maschinen anderen Fabrikats gearbeitet, nehmen wir diese Maschinen selbstverständlich gerne zurück. Wir wollen Gebrauchtmaschinen, unabhängig welcher Marke sie sind, auf einem möglichst direkten Weg wieder in den Markt zurückführen.

Auf welche Ressourcen können Sie im Handel mit Gebrauchtmaschinen zurückgreifen?

Die Heidelberg Schweiz AG ist Teil eines globalen Netzwerks. Es besteht einerseits aus den Tochtergesellschaften der Heidelberger Druckmaschinen AG in den unterschiedlichen Weltregionen. Andererseits pflegen wir enge Kontakte zu freien Handelsunternehmen. Dieses Netzwerk bildet unseren

Vertriebskanal und ist zugleich unsere Quelle. Über diesen Vertriebskanal können wir Maschinen auf dem Markt platzieren und Maschinen für unsere Kunden hier in der Schweiz finden.

Bedeutet das, dass für Druckereien in der Schweiz Gebrauchtmaschinen auf der ganzen Welt gesucht werden?

In erster Linie arbeiten wir mit regionalen Partnern zusammen. Nach Möglichkeit wollen wir Maschinen aus europäischen Märkten in der Schweiz verkaufen. Das aus dem einfachen Grund, weil wir die Geschichte hinter diesen Maschinen viel besser kennen als hinter Maschinen aus entlegenen Regionen. Zudem können wir dank gut überbrückbarer Distanzen den Zustand der Maschinen beim Kunden vor Ort am besten beurteilen.

Was geschieht mit den Gebrauchtmaschinen, nachdem sie eine Maschine zurückgenommen haben bzw. bevor Sie eine Maschine an einen Kunden verkaufen?

Die Maschinen werden von uns inspiziert und gereinigt. Eventuell schadhafte Teile wechseln wir aus. Druckmaschinen rüsten wir in jedem Fall durch einen kompletten neuen Walzensatz aus. Soweit Kunden ausserhalb der Schweiz es wünschen, liefern wir die Ersatzteile mit. Die in der Schweiz geleistete Garantiedauer vereinbaren wir mit jedem Kunden individuell. Wir bieten zudem Service-Verträge mit unterschiedlichem Leistungsumfang und unterschiedlicher Dauer an.



Gebrauchtmachines der Marke Heidelberg sind im Markt beliebt. Jüngst hat die Ropress Druckerei Genossenschaft eine gebrauchte Speedmaster XL 75 (Bild) in Betrieb genommen.

Es heisst, gebrauchte Maschinen von Heidelberg seien auf dem Markt besonders gefragt. Worauf führen Sie diese grosse Beliebtheit zurück?

Die Marke Heidelberg geniesst weltweit einen hohen Bekanntheitsgrad. Die Maschinen sind bei Druckern beliebt, einerseits wegen ihrer robusten Bauweise und hohen Zuverlässigkeit, andererseits wegen des einfachen Bedienkonzepts, das über die Maschinengenerationen hinweg in den Grundzügen unverändert geblieben ist. Zudem ist Heidelberg auf dem Weltmarkt und in den meisten Ländern führend. Entsprechend gross ist die Auswahl an Maschinen, was die unterschiedlichen Baureihen und die Bogenformate betrifft. In bestimmten Ländern Afrikas und Regionen Indiens werden immer noch Maschinen gehandelt, deren Jahrgang weit vor 2000 liegt. Von Heidelberg befinden sich nach wie vor Maschinen der K- und der S-Reihe, Kord und Sorm, im Einsatz. Das spricht für die Langlebigkeit und den hohen Wert dieser Maschinen.

Welche Maschinen, Baureihen, Bogenformate sind besonders gefragt?

Betrachten wir den Bogenoffset, ist die Nachfrage im 70/100- und im 50/70-Format über die Jahre hinweg stabil geblieben. Im 70/100-Format sind besonders die Speedmaster XL 105 und Speedmaster XL 106 sehr gesucht, im 50/70-Format ist die Nachfrage bei der Speedmaster XL 75 und der Speedmaster CD 74 stark. Covid-19 hat das Geschäft mit Gebrauchtmachines nur sehr kurz-

fristig negativ beeinflusst. Global betrachtet hat sich der Handel sehr rasch wieder erholt. Eine erhöhte Nachfrage haben wir im Jahr 2020 im A3-Bogenformat festgestellt. Die Tendenz setzt sich im laufenden Jahr fort. Ein Grund für diese Entwicklung könnte sein, dass Druckereien in den letzten Jahren im A3-Format verstärkt in den Digitaldruck investiert haben und der Bogenoffset etwas vergessen gegangen ist. Umgekehrt stellen wir fest, dass auch im Digitaldruck zunehmend Gebrauchtmachines gefragt sind. Vor allem für Druckereien, die mit der Prinect-Workflow-Technologie arbeiten, sind Drucksysteme der Baureihen Linoprint oder Versafire interessant. Über das von Heidelberg entwickelte Prinect Digital Frontend können diese Drucksysteme in eine einheitliche Workflow-Umgebung integriert werden.

Welche Geschichte steht hinter dem Geschäft mit Gebrauchtmachines?

Die Lüscher, Leber & Cie. AG hat früh damit begonnen, mit Gebrauchtmachines zu handeln. Das Unternehmen war weltweit eine der ersten Handelsvertretungen der Heidelberger Druckmaschinen AG, die dem Markt auch Gebrauchtmachines als attraktive Alternative zu Neumaschinen anbot. Als ich im Jahr 1995 zur Lüscher, Leber & Cie. AG kam, war das Geschäft mit Gebrauchtmachines schon sehr gut etabliert. Seither haben wir das Geschäft von Jahr zu Jahr weiterentwickelt, der Umsatz hat sich auf einem hohen Niveau stabilisiert.